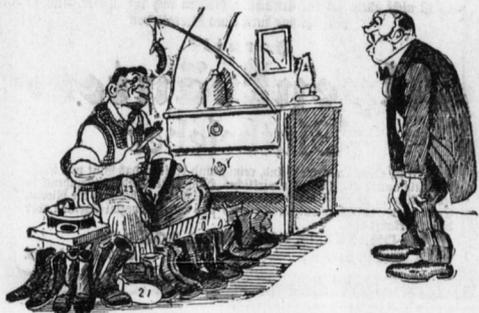


Der praktische Hotelkuchentisch.



„Ja, was soll denn die Wurst da, Johann?“

Reidisch.



Der Peter und der Sepp waren als Gerichtszugegen vorgeladen...

Die Regeln des Sepp fallen jedoch sehr unsymmetrisch aus...

Recht tröstlich. Studiosus: Sie sind heute gerade der dreizehnten Gläubiger...

Mittrauisch.



Maler: „Grüß Gott, Frauenchen, dürfte ich in Ihrem Hüdnesthose einige Studien machen?“

Wäuerin: „Ja, aber zuerst möchte ich meine Eier zählen.“

Die fremden Wörter. Frau A.: Ich sehe bei Ihnen die Büsten von Mozart, Mendelssohn, Schubert und Andersen...

Heiratsvermittler. Das Mädchen, von dem ich spreche, ist sehr hübsch, nur ohne Vermögen und vom Lande.“

Runde: „Sind Sie meschugge, wo werd' ich machen ohne einen Pfennig Geld a Landpartie!“

Verdächtigung. „Als Du heimgekommen bist, hat sich da deine Frau noch lange mit Dir unterhalten?“

Abgelehnt. Arbeiter: Ich habe mich verheiratet und möchte gern mein Gehalt erhöht haben.

So herum. Mutter: Wenn ich nur wüßte, wie ich aus meinem Sohn ein guten Menschen machen könnte!

Sonnenschein.

Von Otto Doepfemeier.

Bei Sonnenschein und Himmelsblau zu wandern, welches Glück!

Sinaus, hinaus in Feld und Hurl! Was brütest Du zu Daus?

Die ganze Welt, sie glänzt und gleißt. Die arme Hütte blinzt;

Mich dünkt, Du atmest freier schon. Schaust nicht so düster drein.

Du horchst der Lerche frohen Sang. Schwelst munter Glas und Dür;

Großpapa!

Novellette von A. Berg.

„Der Herr Baron zu sprechen?“ Der alte Kammerdiener zuckte die Schultern...

„Sagen Sie nur, es sei ein alter Kamerad da,“ entgegnete der alte Herr.

Schweigend entfernte sich der Diener, kam aber schon im nächsten Augenblick zurück...

„Guten Tag, Brentendorff!“ rief er dem Baron zu und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Oh! oh! mein lieber alter Salten! Na, das ist aber eine Liebererfassung, komm näher, mein Kleinkind!“

„Und Du nicht minder! Donnerwetter, Du bist ja in großer Toilette!“

Baron Brentendorff lächelte befriedigt. „Du störst nicht, lieber Freund, Du kommst ja zu rechter Zeit.“

„In unsern Jahren erlebt man nichts mehr, wenigstens nichts Interessantes!“

„Oh, darüber denke ich denn doch ein wenig anders, mein lieber Kamerad.“

„Tauschen wir uns nicht, Brentendorff, wenn man, wie wir, demnach in die Schatzkammer tritt, dann hört die Zeit der Liebererfassungen auf.“

„Du hast ja im Großen und Ganzen nicht so unrecht, aber es giebt doch wohl auch Ausnahmen.“

„Bist Du eine solche Ausnahme?“ „Wenigstens bilde ich es mir ein,“ rief der Hausherr.

„Ja, ich sage mir um Gotteswillen, was ich von Dir halten soll!“

„Aber meine Zeit ist eben noch nicht da!“

„Gehst Du heute noch aus?“

„Aber ich fühle mich durchaus nicht alt!“

„Gehst Du heute noch aus?“

„Ach was! Man ist nur so alt, als man sich fühlt, und ich fühle, daß ich noch so schade bin, zum alten Eisen geworden zu werden!“

„Weide sahst sich einen Augenblick prüfend an. Dann meinte Salten ernst und wohlmeinend: Lieber Brentendorff, wenn mich nicht alles täuscht, bin ich gerade zur rechten Zeit gekommen, denn ich fürchte, Du bist auf dem besten Weg, eine unüberlegte.“

„Hier untertrach ich der andere: Lieber Salten, bitte, keine Moralpredikate!“

„Ich habe alles wohl überlegt und mein Entschluß steht fest.“

„Du willst Dich noch einmal verheiraten?“

„Aber das Fräulein kann doch höchstens zwanzig oder einundzwanzig sein.“

„Stimmt! Sie ist einundzwanzig.“ „Und Du wirst sechzig.“

„Aber offen und ehrlich, weil ich es gut meine mit Dir!“

„Was Du da sagst, lieber Freund, ist alles ganz gut, aber es paßt für den Durchschnittsmenschen; so einer bin ich nicht.“

„Salten zuckte die Schultern und sagte leichthin: Wenn Du auf den wohlgemeinten Rath eines Freundes nichts giebst — gut, dann thue, was Du willst.“

„Und das kannst Du auch, lieber Freund,“ rief Brentendorff nun voll Entschluß aus, „denn Du ahnst ja nicht, wie ich über deine Ohren verliert bin.“

„Aber gewiß, mein Vetter! Jutta ist so lieb und herzlich zu mir, daß ich ein Herz von Stein haben müßte, um nicht weich zu werden!“

„Salten schüttelte bedächtig den Kopf: „Und was sagt Dein Sohn Egon dazu?“

„Er wird sich mit der Thatfache abfinden müssen.“

„Er bekommt eine Mutter, die jünger ist als er.“

„Aber ich hänge doch nicht von meinem Sohn ab.“

„Wiederum zuckte Salten die Schultern: „Dann kann ich nur meinen Glückwunsch wiederholen.“

„Sie füllen die Gläser, stehen an und tranken auf eine hoffnungsvolle Zukunft.“

„Da wurde geloscht, dann trat der alte Diener ein und präferierte eine Depesche.“

„Was ist denn das nun schon wieder?“ Brentendorff betam ein leises Unbehagen.

„In nächster Augenblick ließ er das Papier sinken, preßte die Zähne zusammen und blies starr vor sich hin, mit einem Schläge war alles vernichtet!“

„Endlich fiel Brentendorff in einen Sessel und preßte die Hände an's Gesicht.“

„Da nahm Salten das Papier auf, oklärte es und las: „Triumph, Großpapa! Der Stammbalter ist angekommen! Alles wohl. Egon.“

„Endlich steht Salten auf und geht ein wenig anders, mein lieber Kamerad.“

„Glaub' nur, lieber Freund, es ist besser so, dies Telegramm kommt wie durch eine Fügung des Himmels; es bewahrt Dich und Euch alle vor so manchen herben Enttäuschungen.“

„Und Brentendorff schwieg. Aber er fühlte es, daß der Freund recht hatte.“

„Ein zwanzigjähriges Mädchen und ein Großpapa, was ein lächerliches Unterfangen!“

„Die Vorliebe für Schmutz erscheint uns als Eigentümlichkeit des weiblichen Geschlechtes.“

Frauenhändel.

„Hier untertrach ich der andere: Lieber Salten, bitte, keine Moralpredikate!“

„Ich habe alles wohl überlegt und mein Entschluß steht fest.“

„Du willst Dich noch einmal verheiraten?“

„Aber ich hänge doch nicht von meinem Sohn ab.“

„Wiederum zuckte Salten die Schultern: „Dann kann ich nur meinen Glückwunsch wiederholen.“

„Sie füllen die Gläser, stehen an und tranken auf eine hoffnungsvolle Zukunft.“

Im Gefängnis.



„Du, den s' heut' früh zu uns' bracht hab'n — der is a' Nobler... der s'ht a' Automobil ab!“

Im Hotel Kellnerin (zum Fremden): „Wenn Sie gevordt werden wollen, bitte nur zu klingeln.“

Schwärzer (zu einem Franzosen): „Denk Dir nur, liebe Cousine, der Onkel hat alle meine Verbindlichkeiten geregelt!“

„Gedankenlos. Professor: Auf Wiedersehen, mein Herr, falls ich Sie nicht mehr sehen sollte!“

„Ungläubig. Erster Bummeler: „Ne, wie Du heute Dir nobel gemacht hast...“

„Zweiter Bummeler: „Na, beruhige Dich nur, id bin och wieder menschlich...“

„Anerkennung. Der träge, phlegmatische Mochl schmüdt sich mit einem vieladigen Radentamm wie ein Miniaturbrache...“

„Nun... Nanni, wie gefalle ich Ihnen denn in meinem neuen Kleide?“

„Praktisch. Galt: „Bringen Sie mir vier gekochte Eier...“

„Ein modernes Kind. „Wirst Du nun folgiam sein, Junge?“

„Dichtersings Klage. Dichtering in der Sommerfrische zu seinem Vetter: „Alles ist in Zerst...“

„Ein liebes Weib. Der Mann bogegen machte sich in seinem Bedirfnis nach Thätigkeit und Bewegung immer mehr von dem Plitterwert los...“

„Erklärt. Schriftsteller: „Jetzt ist die Tinte schon wieder fertig?“

„Modern. A.: „Was hat Ihnen Ihr Roman eingetragen?“

„Erläutert. Schriftsteller: „Jetzt ist die Tinte schon wieder fertig?“

„Moderner. A.: „Was hat Ihnen Ihr Roman eingetragen?“

„Erläutert. Schriftsteller: „Jetzt ist die Tinte schon wieder fertig?“

„Moderner. A.: „Was hat Ihnen Ihr Roman eingetragen?“

„Erläutert. Schriftsteller: „Jetzt ist die Tinte schon wieder fertig?“

„Moderner. A.: „Was hat Ihnen Ihr Roman eingetragen?“

„Erläutert. Schriftsteller: „Jetzt ist die Tinte schon wieder fertig?“

„Moderner. A.: „Was hat Ihnen Ihr Roman eingetragen?“

„Erläutert. Schriftsteller: „Jetzt ist die Tinte schon wieder fertig?“

„Moderner. A.: „Was hat Ihnen Ihr Roman eingetragen?“